Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport

Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule

Band: 1 (1998-1999)

Heft: 5

Buchbesprechung: "Wer will schon die ganze Zeit an seinem eigenen Selbst festkleben?"

Autor: Stähli, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

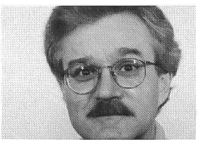
«Ballfieber – Die Geschichte eines Fans» von Nick Hornby

«Wer will schon die ganze Zeit an seinem eigenen Selbst festkleben?»

In einer persönlichen Betrachtung bespricht Autor Andreas Stähli auf Einladung der Redaktion nach eigener Auswahl das Buch «Fever Pitch, Ballfieber – Die Geschichte eines Fans» von Nick Hornby.

Andreas Stähli

Nick Hornby, ein besessener Arsenal-Fan, beschreibt in seinem Roman «Fever Pitch, Ballfieber» die Geschichte seiner Beziehung zu Arsenal in den Jahren 1968 bis 1991. Ein Roman über Fussball und die unlebbaren Zumutungen der Moderne.



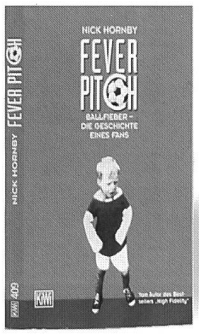
Andreas Stähli ist Gymnasiallehrer und unterrichtet am Deutschen Gymnasium in Biel die Fächer Deutsch und Geschichte. Adresse: Büttenbergstrasse 33c, 2504 Biel.

Das Bewusstsein des Todes bringt uns dem Wesentlichen näher, und die Kürze des Lebens sollte uns dazu bringen, «uns von oberflächlicher und zerstreuter Lebensweise abzuhalten» – fordert der schwedische Autor Sven Lindquist. Ein Anspruch, dem sich der Fussballfan Nick Hornby in keiner Phase seines Lebens gewachsen fühlt. Stattdessen beschreibt er in seinem Roman, dass das Leben ohne Flucht- und Ersatzwelten nicht auszuhalten ist.

Hornby ist seit seinem elften Lebensjahr Arsenal-Fan, seit 1968, jenem traumatischen Jahr seines Lebens, als sich seine Eltern trennten und der Vater ihn, den scheidungsgeschockten Sohn, zu einem Heimspiel von Arsenal ins Highbury mitnimmt. Dort findet er eine Welt, nach der andere ein Leben lang suchen, eine Welt, deren Regeln klar und verständlich sind, die voller eindeutiger Emotionen ist, in der er sich im Zentrum der Welt fühlen kann. Im Highbury glaubt er sich beschützt vor allen Zumutungen des Lebens, er erlebt sich im «Herzen der Dinge», befreit von jedem Gefühl der Fremdheit. Er weiss, dass er damit den Ansprüchen der sogenannt aufgeklärten Gesellschaft nicht entspricht; allerdings will er im Stadion sich seines Verstandes gar nicht bedienen, sondern ihn verlieren.

Für so einen haben jene, die an der Fiktion der menschlichen Autonomie festhalten, normalerweise nur ein mitleidiges Lächeln übrig. Irritierend ist allerdings, dass Hornby sich nicht einfach als verblendet darstellen lässt. Er reflektiert sein Verhalten sehr genau, wozu er dank seiner Ausbildung an einem humanistischen Gymnasium und einem Studium in Cambridge sehr wohl in der Lage ist. Immer wieder denkt er intensiv über die Ursachen seiner Fussballbegeisterung nach, kommentiert die zunehmende Kommerzialisierung des Fussballs äusserst kritisch, sieht mit Verzweiflung den Rassismus und die Gewaltausbrüche in den Stadien – und verschreibt sich trotzdem völlig der Ersatzwelt des Fussballs. Er weiss, Arsenal-Verrückte wie er sind «verklemmt, sie versagen in ihren Beziehungen mit Frauen, ihre Unterhaltung ist trivial und ungehobelt, sie sind unfähig, ihre emotionalen Bedürfnisse auszudrücken, sie können kein Verhältnis zu ihren Kindern aufbauen, und sie sterben einsam und elend».

All dies hält ihn nicht von seiner oberflächlichen und zerstreuten Lebensweise ab, das Wesentliche ist ihm Arsenal. Die Lasten, welche die Moderne den Individuen aufbürdet, schüttelt er im Stadion ab, er erlebt den Verlust seiner Identität, den «aufregenden Anflug des Tierischen», das völlige Ausgeliefertsein ans Geschehen auf dem Spielfeld, die Explosivität der Gefühle – und er kann darauf nicht verzichten, denn während des Spiels fühlt er die Abgrenzungs- und Eigenständigkeitslast der modernen Ellbogengesellschaft nicht mehr. Völlig egal sind ihm auch die kulturell geforderten Ersatzwelten – Arbeit, Leistung, Karriere, Erfolg –, weil sie nicht die explosive Kraft des Highbury entfalten können, nicht erleben lassen, dass er wichtig ist, dass er bei einem Ereignis dabei ist, das unwiederholbar ist und bei dem Tausende wie er sind.

Er weiss, er ist verrückt – und er versucht mit Hilfe eines Psychiaters seine Verrücktheit zu kurieren. Aber nichts wirkt so heilsam auf ihn wie ein unerwarteter Sieg Arsenals im – für sogenannt Normale – unbedeutenden Littlewoods Cup, und so entscheidet er sich für seine Verrücktheit, was natürlich falsch, unverantwortlich und kindisch ist, zumindest für all jene, die Tag für Tag mit aller Anstrengung erwachsen und selbstverantwortlich zu handeln glauben. Wie wir alle entkommt auch Hornby dem Unbehagen in der Moderne nicht, aber im Highbury kann er es vergessen, erfasst von einer erlösenden Leidenschaftlichkeit, die ausserhalb des Stadions nicht zu finden ist. Als Arsenal 1989 erstmals nach 18 Jahren wieder den Meistertitel gewinnt, ist dies für ihn «der grösste Augenblick aller Zeiten»; das Leben bekommt plötzlich einen nie gekannten Glanz, erscheint als etwas Wesentliches. Die «oberflächliche und zerstreute Lebensweise» wird für Momente als sinnvoll erlebbar – zumindest für ihn, den verrückten Arsenal-Fan.

Hornby N.: Fever Pitch, Ballfieber – Die Geschichte eines Fans. Köln, Kiepenheuer & Witsch, 1997. m